

Leseprobe

Ein falscher Freund

Jugendroman von Ellen de Wachter

ISBN: 978 3 9810983 6 5

€uro 9,90 Seiten 134



Jennifer findet das Gequatsche in ihrer Schule über Jungs echt blöd. Als ob es nichts Wichtigeres auf der Welt gibt.

Das ändert sich schlagartig, als ein neuer Junge in ihre Klasse kommt. Denn Jennifer verliebt sich Hals über Kopf in ihn.

Obwohl ihre Eltern den Umgang mit ihm verbieten, nutzt sie trotzdem jede Gelegenheit mit ihm zusammen zu sein.

Um Kenneth und seine Freunde zu beeindrucken, lässt sie sich sogar ein Nabelpiercing machen.

Als sie erkennt, dass Kenneth sonderbare Dinge tut, beginnt sie zu zweifeln. Aber Kenneth verspricht ihr feierlich, sich zu ändern, wenn sie bei ihm bleibt. Und Jennifer glaubt ihm nur all zu gerne...

Die erste Liebe eines jungen Mädchens, spannend und gefährlich, romantisch und doch so realistisch. So richtig zum Mitfühlen und Mitleiden!

Deutsche Erstübersetzung der niederländischen Bestsellerautorin Ellen de Wachter.

Dieses Buch war 2005 für den niederländischen Jugendbuchpreis nominiert!

An diesem Abend lag Jennifer wie immer im Bett, um noch etwas zu lesen, bevor sie einschlief. Aber heute hatte sie bereits dreimal dieselbe Seite gelesen und wusste immer noch nicht, was da stand. Ihre Augen lasen zwar die Buchstaben, aber ihr Kopf nahm sie nicht auf. Darin spukte Kenneth herum.

Er war erst zwei Tage in der Klasse, hatte aber ihre Welt schon gewaltig auf den Kopf gestellt. Und sogar jetzt lässt er mich nicht in Ruhe, dachte Jennifer. Sie versuchte, ihn aus ihrem Kopf zu verdrängen, aber es klappte einfach nicht. Sie sah ständig seine schönen Augen vor sich und dachte daran, wie zärtlich er doch mit dem Vögelchen umgegangen war. Er war eigentlich sehr lieb. Aber sofort wehrte sie sich gegen diesen Gedanken. Er war nicht lieb, er war nicht ihr Typ und er brachte sie nur in Schwierigkeiten. Sie war richtig froh, dass es Freitag war und sie ihn am nächsten Tag wenigstens nicht sehen musste. Sie hatte eine Abneigung gegen ihn. Ja, eine Abneigung. Diesen Gedanken wollte sie festhalten, während sie ihr Buch weglegte und ihre Augen zumachte.

„Es steht ein Junge vor der Tür. Mit einer Rose!“ Stefan, Jennifers kleiner Bruder, war nach oben gestürzt und stand nun atemlos in ihrem Zimmer.

„Was?“ Jennifer hatte die Türglocke nicht gehört.

„Er fragt nach dir. Wer ist das?“ wollte ihr Bruder wissen.

„Woher soll ich das wissen? Ich habe ihn ja noch gar nicht gesehen.“ Natürlich war es nicht weiter schwer zu erraten, wer es war. Aber das ging Stefan nichts an.

„Hallo Kenneth.“

„Tag. Ich bringe dir diese Rose, um gut zu machen, weil du gestern wegen mir bestraft worden bist.“

Kenneth hielt ihr die rote Blume hin.

Zögernd nahm Jennifer sie entgegen. Kenneth war wirklich völlig anders als andere Jungen. Sie wusste genau, dass kein anderer Junge aus ihrer Klasse sich so etwas trauen würde.

„Bist du bestraft worden? Du?“ fragte Stefan lachend.

„Stefan, halte dich einfach raus. Verschwinde“, befahl Jennifer ihrem Bruder.

„Ist sie bestraft worden?“ versuchte er es bei Kenneth, der lächelte aber nur und schwieg.

„Stefan, wenn du nicht gleich verschwindest, dann aber...“ zischte Jennifer wütend.

„Jetzt aber mal langsam, ich gehe ja schon.“ Stefan trottete in Richtung Wohnzimmer und machte die Tür hinter sich zu. Jennifer hörte gedämpft seine Stimme. „Mama, Jennifer wurde gestern in der Schule bestraft.“

„Petze“, flüsterte Jennifer.

„Das ist auch für dich.“ Kenneth gab ihr ein in zerknittertes Papier schlampig eingepacktes Schächtelchen, und Jennifer vermutete, dass eine CD darin war.

„Eminem“, sagte sie, als sie es ausgepackt hatte.

„Ja, ich bin ein Fan von ihm. Und du?“

„Ich glaube schon. Ich fand das mit dem Meerschweinchen ziemlich gut.“

„Ach herrje?“ Kenneth kratzte sich am Kopf. Dann fing er an zu lachen. „Das war nicht von Eminem, Süße, das waren die Niederländer, die einen spaßigen Text über einen Titel von Eminem gemacht hatten.“ Er grinste immer noch ein bisschen.

Jennifer fühlte sich ziemlich lächerlich.

„Ich kann das nicht annehmen. So eine CD ist viel zu teuer.“ Jennifer reichte ihm die CD hin.

„Aber nein. Ich habe sie doppelt. Deshalb gebe ich dir eine. Vielleicht wirst du ja noch ein Fan.“

„Nun ja, danke dann.“

„Gehst du eben mit zur Vogelauffangstation? Wir könnten fragen, ob sie den Spatz schon frei gelassen haben.“

„Eigentlich habe ich noch ziemlich Hausaufgaben zu machen.“

„Es dauert ja nicht lange. Du kannst eben bei mir hinten aufsteigen“, drängte Kenneth.

„Ok, dann.“

Wir wünschen ganz viel Spaß beim Lesen!!!
